



**„Das könnte geschehen, wenn der Tigerprinz über die Brücke geht!“ –  
Ein Ort und wie er den Fortgang der Geschichte bestimmt**

<b>Jahrgangsstufen</b>	3/4
<b>Fach</b>	Deutsch
<b>Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele</b>	Kulturelle Bildung
<b>Zeitrahmen</b>	60 Min.
<b>Benötigtes Material</b>	Textgrundlage, Placemat-Vorlage, Schreibblock

### Kompetenzerwartungen

#### D 3/4 2. Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

#### D 3/4 2.4 Texte erschließen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen in Geschichten, welche Ereignisse die Handlung in Gang bringen und die Erzählung interessant machen (z. B. Betreten einer fremden Welt, Auftauchen einer besonderen Figur) und nutzen ihre Einsichten beim Schreiben eigener Texte.

### Aufgabe

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in einer vorangegangenen Lesestunde erfahren haben, wie es dazu kommt, dass ein König seinen Sohn in die Hände einer Tigerin gibt, um zu verhindern, dass sie weiterhin Dörfer und Menschen angreift, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Stunde mit der Szene, in der der kleine Prinz mit Namen Wen von seinem Vater in den Urwald gebracht wird. Vor der Brücke, die in das Reich der Tigerin führt, verabschiedet sich der Vater von seinem Sohn, ohne zu wissen, ob er ihn jemals wiedersehen wird.

Die Aufgabe der Kinder ist es nun, Vermutungen darüber anzustellen, was passiert, wenn der kleine Prinz die Brücke überschreiten wird und ins Reich der Tigerin geht.

Dazu betrachten die Schülerinnen und Schüler das Bild des Bilderbuches und formulieren ihre Assoziationen.

### Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

Der König hat seinen Sohn bis zur Brücke gebracht, die ins Reich der Tigerin führt. Auf der anderen Seite der Brücke kann ihn der Vater nicht mehr schützen. Von da an ist er alleine.

- Erstellt eine Placemat dazu, wie es nach der Brücke für den kleinen Jungen weitergehen könnte. Bespricht gemeinsam, was ihr vermutet.
- Schreibt die Geschichte dann weiter. Vergesst nicht, dass im Urwald, auf der anderen Seite der Brücke, nicht mehr der König, sondern die Tigerin das Sagen hat.



## Illustrierende Aufgaben zum LehrplanPLUS

Grundschule, Deutsch, Jahrgangsstufen 3/4

Um diese Aufgabe zu lösen, nutzen die Schülerinnen und Schüler ihr bisheriges Wissen aus Texten. Sie setzen die Geschichte fort, indem sie den Auftrag des kleinen Prinzen, das Reich des Vaters zu retten, aufgreifen. Sie können aber ebenso weitererzählen, wie das Verlassen der Welt des Vaters auf den Prinzen wirkt. Beide Textelemente bringen die Handlung voran, was auch die vorliegenden Texte der Schülerinnen und Schüler (vgl. S. 3 ff.) zeigen.

### Quellen- und Literaturangaben

Chen Jianghong (2, 2011): Der Tigerprinz. Moritz Verlag

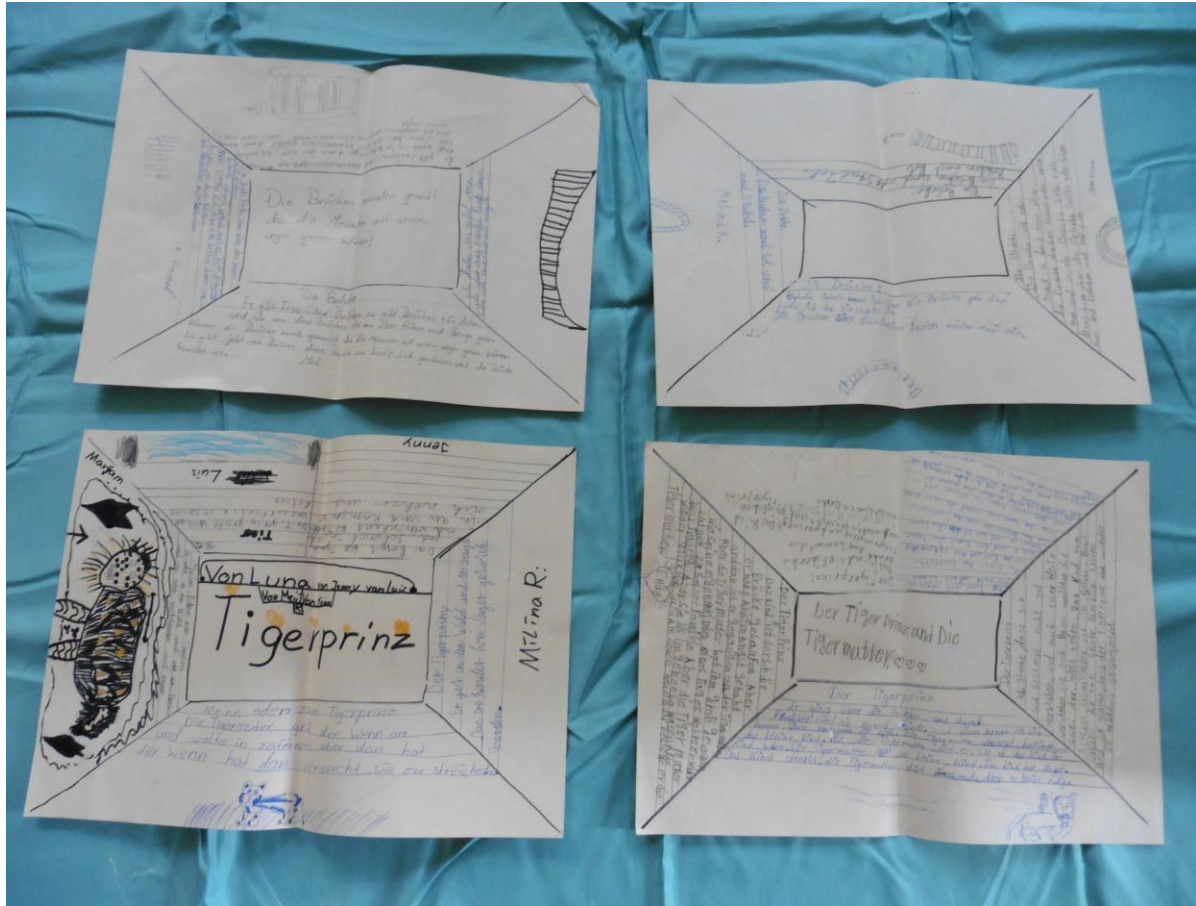
### Hinweise zum Unterricht

Die Kompetenzorientierung der Aufgabe zeigt sich darin, dass die Schülerinnen und Schüler das Wissen nutzen, das ihnen bereits zur Verfügung steht, um erzählende Texte zu verfassen. So bieten ihnen alle Ereignisse, die vor dem Abschied vom Vater auf der Brücke liegen, Ansatzpunkte, um die Geschichte stimmig fortzusetzen und eine für die Geschichte passende Entscheidung herbeizuführen.

In Kleingruppen erstellen sie eine Placemat, tauschen sich dabei über ihre Ideen und Vorstellungen aus und erstellen dann entweder für sich oder in Kooperation eine Fortsetzung der Geschichte. Eine natürliche Differenzierung entsteht dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler dem folgen, was sie als bedeutsam wahrnehmen. Die Vielfalt an Beobachtungen wird durch die Diskussion in der Gruppe über die einzelnen Ideen auf Wesentliches fokussiert. Indem sie gemeinsam zentrale Gedanken in der Mitte der Placemat formulieren, machen sie sich gegenseitig bewusst, welche Aspekte die Handlung wirklich voranbringen können und geben sich Impulse für das Weiterschreiben (vgl. S. 3 und S. 4).

Innerhalb eines Geschichtenspaziergangs, der sich in der darauffolgenden Stunde anschließt, markieren die Schülerinnen und Schüler Auffälligkeiten der einzelnen Schülertexte, um dann zu reflektieren, welche Aussagen im Text sie zu ihren Ideen geführt haben.

## Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler



## Verschiedene Placemats zur vorliegenden Lernaufgabe

Aus einer Placemat:

„Der Tigerprinz. Ich glaube, dass sie sich erstmal nicht gut verstehen und nach einer Weile verstehen sie sich. Dann wollten die Zwei der Welt helfen. Dann wollten die Zwei seiner Familie helfen. Und ich glaube, dass der Tigerprinz wieder in die Wildnis gegangen ist.“

„Er ging über die Brücke. Und dann? Vielleicht sind sie zuerst Feinde. Dann lernen sie sich kennen. Dann vertragen sie sich. Die Tigermutter versorgt bestimmt das kleine Kind. Für die Tigermutter ist es, als ob das Kind ihr Kind wäre. Die Tigermutter liebt das kleine Kind. Das Kind hat Angst. Das Kind denkt, die Tigermutter frisst es auf. Aber es bleibt ruhig.“

„Der Tigerprinz ist über die Brücke gelaufen. Aber er hat ein bisschen Angst gehabt. Aber dann ist er doch zu der Tigermutter gegangen. Die hat ihn groß gezogen. Wie ihre eigenen Kinder. Eines Tages wollte er wieder zurück zu seiner Familie. Aber die Tigermutter war traurig. Aber sie ließ ihn gehen. So waren alle wieder glücklich. Und zu jedem neuen Jahr besuchte er die Tigermutter.“

„Der Tigerprinz: Das Kind lief über die Brücke. Dann kommt die Tigermutter und versorgt das Kind. Sie werden Freunde. Und so ist der „Tigerprinz“ entstanden.“

In der Mitte der Placemat steht: Tigerprinz, Tigermutter, versorgen, Freunde, nach Hause



Fortsetzung des Geschichtenanfangs durch einen Schüler:

*Er lief in den Urwald, ohne sich noch einmal zu seinem Vater umzudrehen.*

*Er lief immer weiter und weiter in den dunklen Urwald hinein. Und je weiter er ging, desto mehr bekam er einen flauen Magen. Da! Ein Rascheln!*

*Wen (Der Prinz) blieb stehen und lauschte. Da sausten mindestens 10 Affenbabys vorbei. Wen musste kichern. „Machen die ein Wettrennen?“, dachte er.*

*Doch was war das? Wieder ein Rascheln. Und wieder kam ein Affe. Aber! Das, was da aus dem Gebüsch kam, waren keine Kleinen, sondern die Eltern. Also hatten die Kleinen irgendetwas ausgefressen!*

*Wen ging weiter.*

*Doch das nächste Abenteuer ließ nicht lange auf sich warten. Es regnete jetzt auch noch Kokosnüsse. „Nichts wie weg“, dachte Wen. Wen rannte davon.*

*Bald war es Abend. Jetzt machte er sich unter den Bäumen ein gemütliches Bett aus Moos und Laub. Am nächsten Morgen erwachte er mit den ersten Strahlen der Sonne.*

*Währenddessen war sein Vater mit Soldaten losgezogen, Wen doch wieder zurückzuholen, denn er konnte es ohne seinen Sohn nicht aushalten. Er hatte Angst, der Tiger könnte seinen Sohn als Appetitanreger nutzen. Doch finden konnten sie Wen nicht. Deshalb zogen sie sich zurück.*

*Wen lief noch etwas verschlafen los zur Höhle der Tigerin. Als er ungefähr eine Stunde gelaufen war, sah er ... sie. Die Tigerin bewegte sich nicht. Da entdeckte Wen einen Pfeil in ihrer rechten Schulter. Wen rannte zu ihr hin und zog ihr den Pfeil aus der Schulter. Zwar war der Tiger ein Feind, aber so etwas Grausames konnte er nicht mit ansehen.*

*Er versorgte die Tigerin und machte es wie seine Mutter es mit ihm gemacht hatte. Bald war die Tigerin wieder bei Kräften und Wen wollte heim.*

Hier sieht man, wie der Schüler den Weg von einer Welt in die andere mit dem Aspekt *Abenteuer* verbindet. Auch die Emotionen, die die Geschichte von Anfang an bestimmen, spielen im Text dieses Schülers eine wesentliche Rolle.

Fortsetzung des Geschichtenanfangs durch eine Schülerin:

*Als der König gegangen war, war Wen doch ein bisschen mulmig zu Mute.*

*Er fasste viel Mut und begann die Tigermutter zu suchen. Es wurde langsam Abend und Wen schlief ein. Die Tigermutter kam aus ihrem Versteck heraus und beschnupperte Wen neugierig.*

*Sie schleckte Wen an der Nase ab. Danach nahm die Tigermutter ihn mit in ihre Höhle. Wen schlief die ganze Nacht durch. Am frühen Morgen wachte er auf. Verschlafen schaute er sich um.*

*Wen bemerkte, dass niemand da war und dass er in einer eiskalten Höhle lag.*

*„Da war doch eine Stimme“, dachte er. „Wen, bist du schon wach?“, fragte wieder eine Stimme. Ihm gefror das Blut in den Adern, nicht, weil es so kalt war, sondern wegen der unheimlichen Stimme.*

*Wen fragte: „Wer spricht da?“ – „Ich!“, antwortete die Stimme.*

*„Ich, die Tigermutter.“ Er zitterte wie Espenlaub und fragte misstrauisch: „Willst du mich auch wirklich nicht fressen?“ – „Ganz bestimmt nicht“, antwortete sie. Die Tigerin kam ganz langsam aus ihrem Versteck heraus.*

*„Kommst du mit, Beeren essen?“ – „Ja“, sagte Wen. Sie gingen aus der eiskalten Höhle heraus in den warmen Urwald. Auf dem Weg fragte Wen: „Wieso kannst du eigentlich sprechen?“. Die Tigermutter antwortete: „Jedes Tier kann sprechen, wenn es nur will.“ Wen sagte ängstlich:*

*„Ich habe etwas gehört!“ Nun hörte es auch die Tigermutter. Es waren Jäger.*

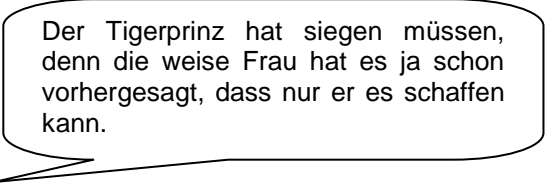
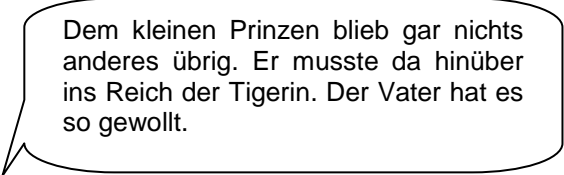
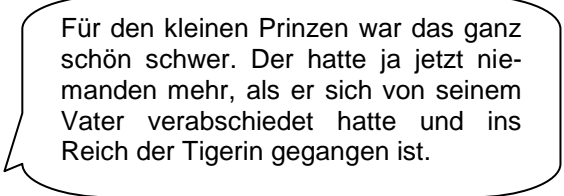
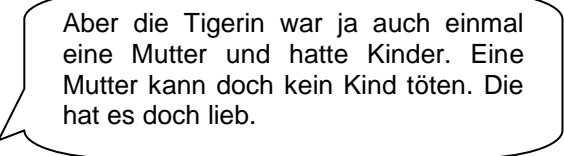
*„Schnell weg!“, murmelte sie. „Ich kämpfe allein gegen sie!“*

*„Nicht töten!“, schrie Wen. Und er rannte schnell wie ein Pfeil in die Höhle zurück. Bald danach kam die Tigermutter und erklärte: „Ich habe sie verscheucht!“ Da sprach Wen: „Dann ist ja alles wieder gut!“ Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende. Die Tigermutter ließ die Menschen von jetzt an friedlich leben.*

Hier sieht man, wie die Schülerin vor allem den Aspekt *Mutterliebe* als Kraft ansieht, die die Geschichte vorantreibt und ihren Fortgang bestimmt.

## Reflexion und Dokumentation des Lernens

Aussagen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 3 zu ihren Ergebnissen (nach dem Geschichtenspaaziergang, als sie über ihre Texte und deren Entstehungsbedingungen sprechen):

Aussagen	Aspekte, die die Handlung in Gang gebracht haben und die Schülerinnen und Schüler bei ihren Texten gelenkt haben
	Aussage der weisen Frau
	Auftrag des Vaters
	Brücke
	Verhalten der Tigerin

## Anregung zum weiteren Lernen

In einem nächsten Schritt reflektieren die Schülerinnen und Schüler, welche Bedeutung die Brücke in der Geschichte hat. Dazu lesen sie den Originaltext zunächst zu Ende, vergleichen ihren Ausgang der Geschichte mit dem des Originals und erschließen sich dann die Bedeutung der Brücke (Und wenn es keine Brücke gegeben hätte? Was wäre dann geschehen?).